

# AG-Rad Forchheim am 15.05.2024

- Tempo 30 vor Schulen, Kindergärten, Altersheimen, usw.

Die Markierungen und Beschilderungen an den Schulen, soweit vorhanden, sind zum Teil unübersichtlich und vor allem nicht einheitlich. Diese Stellen sollten überprüft und Beschilderung und Markierung gegebenenfalls verbessert werden.

Es gibt zudem Stellen mit schmalen Gehwegen, wo aber gleichzeitig geparkt werden darf. Zum Teil werden diese auch mit Mülltonnen zugestellt. Hier sollten die besonderen Bedürfnisse der Kinder unbedingt berücksichtigt werden.

- Elterntaxis am Ehrenbürg-Gymnasium

Dass Eltern ihre Kinder direkt vor dem Eingang absetzen und sogar über den Schulhof fahren, sollte unbedingt verhindert werden. Als Straßenverkehrsprojekt bietet sich die Zufahrt zum EGF an. Das letzte Stück der Ruhalmstraße sollte zu Unterrichtsbeginn und -ende für den allgemeinen Kfz-Verkehr gesperrt werden. Die Durchfahrt zum Parkplatz sollte nur mit Sondergenehmigung möglich sein, u.a. für Lehrkräfte.

Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto anliefern, könnten diese beim Zebrastreifen oder in der Löschwöhrdstraße aussteigen lassen. Die Organisation der Sperre und Kontrolle der Berechtigten könnten (ältere) Schüler übernehmen.

Wegen der umfangreichen Problematik und eventueller Lösungsmöglichkeiten schlagen wir einen gesonderten Orts- und Besprechungstermin vor.

- Randmarkierungen auf diversen Brücken

Im Dunkeln muss die Radweggrenze bzw. Bordsteinkante deutlich erkennbar sein. Auf den Brücken haben Radweg und Fahrbahn meist die gleiche Farbe, so dass die Bordsteinkante nahezu nicht erkennbar ist.

- Randmarkierungen allgemein

Damit die Wegeführungen auch im Dunkeln, sozusagen „bei Nacht und Nebel“, zu erkennen sind, sollten alle(!) Radwege entsprechend markiert werden. Der Landkreis geht inzwischen vorbildlich voran.

- Randmarkierung am Radweg von der Bahnhofstraße zur Steinbühlstraße

Wenn man im Dunkeln vom Samen-Hofmann bei der Busausfahrt weiterfährt, ist die Radwegführung von der Pizzeria bis zur Steinbühlstraße und weiter kaum zu erkennen.

- Randmarkierungen an der Abfahrt zum Verkehrsübungsplatz

Wenn man im Dunkeln vom Kersbacher Kreuz weiter Richtung Süden Richtung Hegele fährt, wird man von den von der A73 kommenden Fahrzeugen ungemein geblendet. Besonders, da der „Radweg“ tiefer liegt.

- Zahlreiche dunkle Pfosten und Ketten

Im Stadtgebiet gibt es zahlreiche Pfosten ohne Warnmarkierung. Dazu etliche Eisenketten, die im Dunkeln kaum zu sehen sind, z.B. beim Übergang über die Bahnhofstraße bei Samen Hofmann, Radwegende am südöstlichen Rand des Le-Perreux-Parks auf die Birkenfelderstraße, Radweg vom Freibad kommend auf der Jahnstraße.

- Stoßkanten beseitigen

Als Radfahrender wird man an vielen Übergängen regelrecht durchgeschüttelt. Man mag sich gar nicht vorstellen, wie sich das für ein Kind im Kinderanhänger anfühlt. Diese Kanten gehören beseitigt und auf Niveau Null abgesenkt werden. Als Orientierungshilfe für Sehbehinderte können sogenannte „Bodenindikatoren“ nach DIN 32984 zum Einsatz kommen.

Die Kreuzung Äußere Nürnberger Straße - Franz-Josef-Strauß-Straße (B470) ist ein leuchtendes Beispiel, wie gut man dies machen kann.

- Stoßkanten an der Globus-Einfahrt

Als Radfahrer hat man es an beim Globus mit acht(!) heftigen Stoßkanten zu tun. Im Grunde würden 10 cm breite Absenkungen bzw. Ausfräsungen genügen.

- Gehsteigkante am Beginn bzw. Ende des Wilhelm-Kleemann-Weges in der Drei-Kirchen-Straße

Diese Stelle wurde Herrn Brütting direkt an Ort und Stelle gezeigt. Er hat zugestimmt, dass das sehr unfallträchtig ist und etwas gemacht werden muss, damit aus dem Weg kommende Radfahrer nicht über die hohe Kante auf die Fahrbahn fahren.

- Ampeln an Rechtsabbiegerspuren

Die sind im Grunde überflüssig. Die Autos können ja nur aus einer(!) Richtung kommen und sind leicht zu erkennen. Diese Ampeln verursachen nur unnötige Wartezeiten in der Mitte. Denkbar wären höchstens

Doppeldunkelampeln, die nur auf Anforderung in Betrieb genommen werden.

- Ampel über die B470 (Willy-Brandt-Allee) am Kersbacher Kreuz

Die Bedarfsampel ist unnötig, da sie bei Anforderung nur innerhalb des allgemeinen Umlaufs auf Grün schaltet. Sie kann stillgelegt werden und Fußgänger bzw. Radfahrer im allgemeinen Umlauf Grün erhalten. Das beeinträchtigt niemanden! Auch Radfahrende wollen eine Fahrbahn in einem Zug queren können.

In manchen Städten, z.B. in Straubing, wurden solche Ampeln offensichtlich auf „Daueranforderung“ gestellt, so dass „Signal kommt“ auch entsprechend angezeigt wird.

- Ampeln an der OBI-Kreuzung

Die Bedarfsampeln wären letztendlich unnötig, wenn Fußgänger und Radfahrende automatisch in den Umlauf einbezogen würden. Auch Radfahrende wollen diesen Knotenpunkt zügig passieren.

- Ampel über die B470 an der Eisenbahnbrücke

Wenn man von der Gärtnerei kommend vor der Brücke an der Ampel die B470 überquert, muss man auf der Insel notgedrungen einen Zwangsaufenthalt einlegen. Genau, nachdem man beide Fahrbahnen überquert hat, springt die Ampel an der Rechtsabbiegerspur auf Rot. Man bräuchte dort einfach drei Sekunden länger Grün, damit man alle Fahrbahnen in einem Zug überqueren könnte.

- Globus-Ausfahrt

Ausfahrende Autofahrer werden nicht auf von rechts kommende Radfahrende hingewiesen. Verkehrszeichen plus Warnblinkleuchte! Die Autofahrer orientieren sich nach links, ob sie ausfahren können, und achten nicht auf von rechts in Gegenrichtung kommende Radfahrende. Die Gegenrichtung muss erlaubt bleiben, denn sonst kommt man mit dem Fahrrad nicht zum „Globus“.